



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 13.12.2020 (Nr.1322)

Ein rechtswidriges Verhör – Teil II

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Und sie führten Jesus ab zum Hohenpriester; und alle obersten Priester und die Ältesten und die Schriftgelehrten kamen bei ihm zusammen. Und Petrus folgte ihm von ferne bis hinein in den Hof des Hohenpriesters; und er saß bei den Dienern und wärmte sich am Feuer. Die obersten Priester aber und der ganze Hohe Rat suchten ein Zeugnis gegen Jesus, um ihn zu töten, und sie fanden keines. Denn viele legten ein falsches Zeugnis gegen ihn ab, doch stimmten die Zeugnisse nicht überein. Und es standen etliche auf, legten ein falsches Zeugnis gegen ihn ab und sprachen: Wir haben ihn sagen hören: Ich will diesen mit Händen gemachten Tempel zerstören und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Aber auch so war ihr Zeugnis nicht übereinstimmend. Und der Hohepriester stand auf, trat in die Mitte, fragte Jesus und sprach: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich aussagen? Er aber schwieg und antwortete nichts. Wieder fragte ihn der Hohepriester und sagte zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten? Jesus aber sprach: Ich bin's. Und ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels! Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sagte: Was brauchen wir weitere Zeugen? Ihr habt die Lästerung gehört. Was meint ihr? Und sie fällten alle das Urteil, dass er des Todes schuldig sei. Und etliche fingen an, ihn anzuspucken und sein Angesicht zu verhüllen und ihn mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage! Und die Diener schlugen ihn ins Angesicht.“*

(Markus 14,53-65)

Das Urteil stand schon fest, ehe der Prozess begann, denn wir lesen: *„Die obersten Priester und der ganze Hohe Rat suchten ein Zeugnis gegen Jesus, um ihn zu töten, und sie fanden keines. Denn viele legten ein falsches Zeugnis gegen ihn ab, doch stimmten die Zeugnisse nicht überein“* (Markus 14, 55-56).

Man muss sich das einmal vorstellen: Da wurde jemand festgenommen und niemand wusste, warum. Aber den religiösen Führern machte das nichts aus. Ihr Programm stand fest: „Jesus muss sterben. Wir müssen nur noch einen Grund finden, weshalb wir Ihn anklagen können.“

Also suchten sie Zeugen. Matthäus schreibt: *„Und obgleich viele falsche Zeugen herzukamen, fanden sie doch kein Zeugnis gegen ihn“* (Matthäus 26,60). Wo kamen diese Zeugen her? Vermutlich wurden sie mitten in der Nacht auf den Straßen Jerusalems angesprochen und bezahlt, um sie für ein falsches Zeugnis zu gewinnen. Aber die Zeugen verhedderten und widersprachen sich. Ihre Aussagen stimmten nicht überein. Die Schriftgelehrten fanden kein einziges Zeugnis gegen Jesus.

Still wie ein Lamm vor seinem Scherer

Auf die lächerliche Anklage der beiden falschen Zeugen, Jesus habe den steinernen Tempel abreißen und in drei Tagen wieder aufbauen wollen, zischten die Sanhedrin-Leute Jesus an und fragten: „*Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich aussagen?*“ (Markus 14,60).

Nein, wir lesen: „*Er schwieg und antwortete nichts!*“. Das erinnert an den Propheten Jesaja: „*Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf*“ (Jesaja 53,7).

Jesus wollte sich nicht für all den Unsinn rechtfertigen, den sich die sogenannten Zeugen zusammensponnen. Er ließ den Quatsch einfach über sich ergehen, denn sie wussten selbst, dass ihre Beschuldigungen Lügen waren.

Verhalte dich auch so: Nimm nicht zu allem Stellung, was man dir nachsagt, verschwende deine Kraft nicht mit Rechtfertigungen und Richtigstellungen. Lass die Leute reden, was sie wollen. Geh du einfach den geraden Weg weiter. Jesus sagt sogar, dass du dich über Verleumdungen um Seinetwillen freuen sollst: „*Glückselig seid ihr, wenn sie euch schmähren und verfolgen und lügnerisch jegliches böse Wort gegen euch reden um meinetwillen!*“ (Matthäus 5,11).

Auch als Kaiphas den Herrn nach Seinen Jüngern und Seiner Lehre fragte, antwortete Jesus nur: „*Ich habe öffentlich zu der Welt geredet; ich habe stets in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo die Juden immer zusammenkommen, und im Verborgenen habe ich nichts geredet. Was fragst du mich? Frage die, welche gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was ich gesagt habe!*“ (Johannes 18,20-21).

Wir sehen, wie souverän Jesus im Verhör war. Nicht Kaiphas, sondern Er steuerte die ganze Sache. Jesus hatte einen transparenten Dienst getan. Alles war öffentlich gewesen, jeder hatte zusehen können. Bis heute ist das so. Die Gemeinde Jesu ist keine Sekte, kein Geheimbund. Alles, was wir lehren, lehren wir öffentlich, alles, was wir wirken, ist einsehbar. Wir verstecken nichts.

Bist du der Christus?

Aber dann fragte der Hohepriester: „*Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten?*“ (Markus 14,61).

Wird Jesus wieder schweigen? Nein, diesmal nicht! Sondern jetzt antwortete Er prompt und bestimmt: „*Ich bin's. Und ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels!*“ (Markus 14,62).

Als es um die Wahrheit ging, die *eine* große Wahrheit, wer denn der Christus ist, schwieg der Heiland nicht. Da redete Er! Dieses Bekenntnis, dass Christus, der Sohn des hochgelobten Gottes ist, das stand und sollte niemals wanken.

Wenn es um die Frage geht, wer denn Jesus ist, zögern wir nicht. Dann bekennen wir: „*Christus ist der Sohn des lebendigen Gottes!*“ Denn der Kern unseres Glaubens besteht darin, dass Jesus nicht nur ein besonders guter, von Gott erwählter Mensch ist, sondern dass Er vom Heiligen Geist gezeugt und von der Jungfrau Maria geboren wurde. Jesus ist nicht der biologische Sohn Josefs, sondern Er kam vom Himmel – aus Seiner Vorexistenz – ins Fleisch und nahm als Gott die Gestalt eines Menschen an. Mit diesem Bekenntnis steht und fällt die gesamte christliche Kirche. Darum schrieb Johannes: „*Denn viele Verführer sind in die Welt hineingekommen, die nicht bekennen, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist - das ist der Verführer und der Antichrist*“ (2. Johannes 1,7).

Es gibt heute viele Verführer, die nicht bekennen, dass Jesus als der Sohn Gottes vom Himmel kam und durch eine übernatürliche Zeugung ins Fleisch geboren wurde. Weil es dem Apostel Johannes so wichtig war, vor solchen Menschen zu warnen, schrieb er im selben Brief noch einmal: „...und jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist nicht aus Gott. Und das ist der Geist des Antichristen, von dem ihr gehört habt, dass er kommt; und jetzt schon ist er in der Welt“ (1. Johannes 4,3).

Das Priestergewand zerrissen

So wie der Hohepriester auf das Bekenntnis Jesu hin sein Gewand zerriss, so zerreißen sich heute Theologen und Nichttheologen den Mund. Sie halten es auch nahezu für eine Gotteslästerung zu behaupten, Maria hätte Jesus als Jungfrau empfangen. Auf jeden Fall lesen wir von Kaiphas: „Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sagte: Was brauchen wir weitere Zeugen?“ (Markus 14,63).

Das Zerreißen seiner Kleider sollte seinen Kummer ausdrücken. Sein Gott wurde gelästert – das machte ihn so traurig, dass er sein heiliges Gewand zerriss. Aber es war alles nur Heuchelei. Es ging ihm nicht um die Ehre Gottes, sondern darum, endlich einen triftigen Grund für die Hinrichtung Christi zu haben.

Er merkte jedoch nicht, dass das Zerreißen seiner Amtstracht eine echte Bedeutung hatte. Denn mit der Erwirkung des Todes Christi besiegelte Kaiphas nicht nur das Schicksal seines eigenen Dienstes, sondern auch das der gesamten Priesterschaft in Israel. Er zerriss bildlich das gesamte alte religiöse System. Und mit dem Tod Christi am Kreuz und Seiner herrlichen Auferstehung wurde ein neues Priestertum begründet. Mit seinem Schauprozess leitete Kaiphas nicht nur den ersehnten Tod Jesu ein, sondern unwissend den Tod des gesamten Priesterdienstes in Israel – bis heute. So klug sind die Narren! Deshalb ließ Gott ihn sein eigenes Priestergewand zerreißen.

Statt Kaiphas wurde Jesus der Hohepriester. Er brachte das wahre Opfer für unsere Sünde und Er ist der „...große Hohepriester, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, der Sohn Gottes, so lasst uns fest halten an diesem Bekenntnis!“ (Hebräer 4,14).

Kaiphas, zerreiße gern deine Amtstracht, denn du bist nicht unser Hohepriester. Unser Hohepriester ist derjenige, den du gerade umbringen und beseitigen willst. Aber Ihn brauchen wir: „...ein solcher Hohepriester tat uns not, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel ist“ (Hebräer 7,26).

Danke, Kaiphas, dass du mitgeholfen hast, dass wir jetzt einen solchen Hohepriester haben, „der für immer selig machen kann, die durch ihn zu Gott kommen; denn er lebt für immer und bittet für sie“ (Hebräer 7,25). Gelobt sei Jesu Name! Amen!